

## Die Geschichte des Messeplatzes Berlin

Die reichhaltige Berliner Messetradition führt zurück auf das erste Viertel des 19. Jahrhunderts. Mit der ersten Gewerbeausstellung im Jahre 1822 fasste die preußische Regierung Einzelmärkte und einzelne Messen zusammen. Damit begann die organisierte Durchführung von Ausstellungen am Messeplatz Berlin.

Auf der 1. Berliner Gewerbeausstellung präsentierten im Gewerbehaus in der Klosterstraße vom 1.9. bis zum 15.10.1822 182 Aussteller den 9.514 Besuchern 998 verschiedene Erzeugnisse, unter anderem schon eine Lokomotive von Borsig, also ein damals nur wenigen Menschen bekanntes Produkt der Hochtechnologie.

Im Gegensatz zu den Messeplätzen Leipzig und Frankfurt/M. spezialisierte sich Berlin rasch auf Ausstellungen und insbesondere auf Fachausstellungen. Die Themen wechselten zunächst ebenso wie die Standorte innerhalb des Stadtbereiches.

Die erste Fachausstellung war 1874 die „Messe der Bau- und Möbelindustrie“. Sie fand damals noch in einem alten Exerzierhaus in der Karlsstraße statt. 1882 fielen vier Tage vor der Eröffnung der „Allgemeinen Deutschen Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens“ die hölzernen Ausstellungspavillons mit mehr als 11.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche einem Großbrand zum Opfer.

1897 organisierte der „Mitteleuropäische Motorwagenverein“ die erste Automobilausstellung an der schon damals bedeutenden Straße Unter den Linden, denn das heutige Messegelände gab es noch nicht. Der Grundstein dazu wurde erst 1913 nördlich der heutigen Neuen Kantstraße auf dem jetzigen Parkplatz gegenüber dem Internationalen Congress Centrum ICC Berlin mit einem dreischiffigen Stahlskelettbau von 17.500 Quadratmetern Grundfläche, der so genannten Automobilhalle, gelegt, der 1914 fertig gestellt wurde. Man wählte den heutigen Standort im westlichen Teil des Bezirks Charlottenburg, da er über den S-Bahnhof Witzleben gut zu erreichen war, mit dessen Bau 1913 begonnen worden war.

### **Das Messegelände entsteht**

1920 erreichte Berlin durch das „Gesetz über die Bildung einer neuen Stadtgemeinde Berlin“ mit dem Zusammenschluss von acht Städten, 59 Landgemeinden und 27 Gutsbezirken als „Groß-Berlin“ eine neue Dimension. Zum Aufbau und Betreiben des Messegeländes wurde 1923 die "Gemeinnützige Berliner Messe-Aufbau-GmbH" mit einem Kapital von 100 Mio. RM gegründet, die 1924 durch einen Vertrag mit dem Reichsverband der Automobilindustrie mietweise das Verfügungsrecht über die inzwischen zwei Hallen des Reichsverbandes erhielt. Ebenfalls 1924 erfolgten die Umbenennung der Messe-Aufbau-GmbH zur „Gemeinnützigen Berliner Messe- und Ausstellungs GmbH" und die Gründung eines Berliner Messeamtes als ausführendes Organ der Gesellschaft. Das Messeamt schloss noch im gleichen Jahr einen Vertrag mit dem "Verband der Radio-Industrie e.V.", so dass ebenfalls noch 1924 die erste "Große Deutsche Funkausstellung" durchgeführt werden konnte. In diesem ereignisreichen Jahr wurde auch neben einer weiteren großen Halle das Haus der Funkindustrie errichtet und der Bau des Funkturms begonnen.

Die Kosten für diese Baumaßnahmen in Höhe von 2,1 Mio. Mark wurden von den städtischen Körperschaften, d.h. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, bewilligt.

Zwei Jahre später wurde die "Grüne Woche" ins Leben gerufen. Zuvor kannte man lediglich die im Freien stattfindenden "Großen landwirtschaftlichen Wochen", auf denen in verschiedenen Straßen Händler landwirtschaftliche Bedarfsgüter anboten. 1926 wurde auch

der Funkturm eröffnet und bald zum Wahrzeichen der Stadt Berlin und des Messegeländes. Entgegen ursprünglichen Planungen bekam der Funkturm, der zunächst nur als Antennenträger konzipiert worden war, eine Aussichtsplattform und ein Restaurant, was ihn bald zu einem außerordentlichen Anziehungspunkt für die Berliner und ihre Besucher machte.

Schon 1928, im Jahr der ersten „Internationalen Luftfahrtausstellung“, kamen ca. 2,25 Mio. Besucher zu den mindestens neun Messen und Ausstellungen in den Hallen am Funkturm. Im gleichen Jahr entstand die 3.000 Quadratmeter große Halle 3, und Martin Wagner und Hans Poelzig legten einen umfassenden Bebauungsplan für das Gesamtgelände bis zum S-Bahnhof Eichkamp (heute Messe-Süd) vor. Erstmals gab es damit eine Zielplanung, die das Messe- und Kongressgelände als Einheit in einer Erholungslandschaft fasste und einen Bezug zu dem damals noch jungen Medium Rundfunk herstellte. Doch auch die nach erheblicher Kritik erarbeitete zweite Lösung von 1930 kam nicht zur Ausführung.

Die Erweiterung des Messegeländes erfolgte in den Jahren 1929 und 1930 mit dem Bau von drei Hallen und der Vervollständigung des „Rundgangs“ um den Funkturm. Mit dieser Erweiterung der Hallenfläche um 12.500 Quadratmeter wurde der Ausbau des Messegeländes fortgesetzt, der erst im ersten Kriegsjahr endete.

### **Blühendes Messegeschäft trotz Hindernissen**

1935 zerstörte ein Brand die hölzerne Funkhalle und beschädigte auch die nebenstehenden Hallen sowie den Funkturm. Die Neuordnung der Anlage erfolgt nach einem Entwurf von Stadtbaudirektor Richard Ermisch. Zeitgleich mit einem Neubau für die Funkhalle wurde innerhalb von neun Monaten auch die in das gesamte Planungsbild einbezogene Deutschlandhalle errichtet, die ursprünglich als Versammlungsraum und Sporthalle geplant war.

1937 erreichte das Berliner Messegelände mit der Fertigstellung der Haupthalle 9 (heute Hallen 18 bis 20) mit 52.259 Quadratmetern Hallenfläche seine größte Dimension vor dem Zweiten Weltkrieg, wenn man von einigen kleinen später errichteten Versorgungsbauten absieht.

Berlin hatte sich mit seinem großen Messegelände und einer Vielzahl von Veranstaltungen endgültig als Messeplatz im Spitzenfeld durchgesetzt. Das Messeprogramm wies in den Vorkriegsjahren neben den heute noch unter ähnlichen Namen florierenden Messen Grüne Woche Berlin und Große Deutsche Rundfunk-Ausstellung eine Große Wassersport-Ausstellung, eine Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung, zu der 1937 die beachtliche Anzahl von 534 Ausstellern kam, eine Internationale Handwerks-Ausstellung sowie Veranstaltungen für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, die Textil- und Bekleidungsindustrie, die Milchwirtschaft und die Jägerschaft auf.

1939 wurde die Messegesellschaft in „Berliner Ausstellungen, Eigenbetrieb von Berlin“ umgewandelt und ihr die Berliner Anschlag- und Reklamewesen GmbH als Abteilung BEREK angegliedert.

Im gleichen Jahr unterbrachen die Kriegsvorbereitungen die viel versprechende Entwicklung des Messeplatzes jäh, als im August 1939 die Reichsstelle für Getreide alle Hallenbauten zu Einlagerungszwecken beschlagnahmte. Gleich darauf begann der zweite Weltkrieg, und 1943 fand auch die letzte Sommerblumen-Schau auf dem Freigelände statt. Im Verlauf des Krieges wurde Berlin mitsamt seinem Messegelände weitgehend zerstört. Auch die neue Deutschlandhalle lag in Trümmern, der Funkturm war schwer beschädigt.

## **Der Neubeginn nach dem Zweiten Weltkrieg**

Bereits 1946 begann der Wiederaufbau des Messegeländes. Schon 1947 fand dann im Casino am Funkturm die erste Ausstellung unter dem Funkturm nach dem Krieg statt: "Werte unter Trümmern". 1948 folgten die "Grüne Woche" und die "Bauleistungsschau und Weihnachtsmesse".

1950 waren rechtzeitig zur ersten "Deutschen Industrieausstellung" fünf neue Hallen, der „Platz der Nationen“ mit seinen Pavillonbauten sowie das G. C. Marshall-House fertig gestellt. Insgesamt betrug die Hallenfläche 37.000 Quadratmeter. 1950, nur fünf Jahre nach Kriegsende, fanden bereits fünf Messeveranstaltungen im noch von Zerstörung, aber auch von Aufbau gekennzeichneten Berlin unter dem Funkturm statt: neben der Grünen Woche Berlin eine Autoschau mit internationaler Beschickung, die 403.000 Besucher verzeichnete, die Pharmazeutische Ausstellung, die Deutsche Industrieausstellung mit 1.110.000 Besuchern und die Weihnachtsmesse.

Da das Ausstellungsgeschäft die Sonderveranstaltungen – Konzerte, Theateraufführungen, Sport- und Festereignisse, Bundestag und Bundespräsidentenwahl – zunehmend verdrängte, entstand 1956/57 als Teillösung das Palais am Funkturm für festliche Veranstaltungen, und die Deutschlandhalle wird wieder aufgebaut. Die Deutschlandhalle, in der bis 1997 zahlreiche bedeutende Sport- und Showveranstaltungen sowie Versammlungen stattfanden, wurde 1960 in das Vermögen der Ausstellungsgesellschaft überführt und 1977 auch organisatorisch eingegliedert.

1957 entstand im Rahmen der INTERBAU die Kongreßhalle im Tiergarten und wurde von 1958 bis zum Teileinsturz der Dachkonstruktion 1981 in der Regie der Ausstellungsgesellschaft geführt.

Die gute wirtschaftliche Entwicklung der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts nutzte die Berliner Messegesellschaft zu Maßnahmen, die noch nach Jahrzehnten Früchte tragen sollten.

1961 kehrte die „Deutsche Rundfunk-, Fernseh- und Phonoausstellung“, die spätere Internationale Funkausstellung und heutige IFA gastweise nach Berlin zurück. Im selben Jahr feierte die "Grüne Woche" ihr 25jähriges Jubiläum.

## **Neue zukunftsorientierte Messen und Ausbau des Messegeländes**

Im folgenden Jahr wurde die Deutsche Industrieausstellung mit der Sonderschau „Partner des Fortschritts“ zum Thema „Afrika“ bereichert, aus der sich die eigenständige Übersee-Importmesse entwickelte, dem heutigen IMPORT SHOP BERLIN. Für die Durchführung von Sonderveranstaltungen wie „Partner des Fortschritts“ sowie dann auch für Auslandsmessebeteiligungen des Landes Berlin ist 1964 der Ausstellungs-Dienst Berlin, ADB, gegründet worden, der auch Träger der ITB, der Interchic etc. wurde.

Ebenfalls in den 60er Jahren wurde der Grundstein für die nächste Fachmesse mit internationaler Bedeutung, die "Internationale Tourismus-Börse Berlin ITB", gelegt, die 1967 zum ersten Mal stattfand. Seit weit mehr als einem Jahrzehnt ist die ITB heute als die weltweit größte touristische Veranstaltung anerkannt. Mit weit über 10.000 Ausstellern aus über 180 Ländern und Gebieten gilt sie zugleich als die internationalste Messe der Welt.

Auf Grund des wachsenden Messegeschäftes entschloss sich die Messegesellschaft 1966 vorausschauend zur Ausschreibung eines Architektenwettbewerbs für die Bebauung des Südgeländes und für die Planung eines Kongress- und Mehrzweckgebäudes. Die Wettbewerbsplanung wurde durch die Entwicklung überholt, doch bauten später die Träger

des ersten Preises – U. Witte/R. Schüler – das Internationale Congress Centrum ICC Berlin und einer der beiden Träger des dritten Preises – H. Frankel – die Hallen an der Jafféstraße, die Ende der 90er-Jahre aktuelleren Neubauten weichen mussten.

## **Bündelung der Kräfte und neue Chancen für „Messe + Kongress“**

Die siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts waren von verschiedenen weitreichenden Entwicklungen gekennzeichnet: Zum einen schlossen sich die seit dem Krieg getrennt, aber mit sich überschneidenden Tätigkeitsfeldern agierenden Unternehmen "Berliner Ausstellungen", "Ausstellungsdienst Berlin" und AMK zur neuen "AMK Berlin - Ausstellungs-, Messe-, Kongress-GmbH" zusammen, die mit den ehemals zersplitterten und nun gebündelten Kräften weitaus effektiver am Messemarkt operieren konnte.

Zum anderen prägten umfangreiche und einzigartige Baumaßnahmen den Messeplatz Berlin, der sich mit dem Internationalen Congress Centrum ICC Berlin zugleich zu einem Kongressplatz mit weltweiter Anziehungskraft entwickelte. Eröffnet wurde das ICC nach sechsjähriger Bauzeit am 2. April 1979. Es war die größte und modernste Tagungsstätte Europas - und das ist es auch heute noch. Inzwischen hat das ICC Berlin mehrfach die Auszeichnung "Best Convention Center of the Year" erhalten und trägt in erheblichem Maße dazu bei, dass Berlin stets in der Liste der zehn bedeutendsten Kongressstädte der Welt vertreten ist.

Das Kongressgeschäft löste keinesfalls das Messegeschäft unter dem Funkturm ab, sondern beide ergänzten von Anfang an einander, nutzten Synergieeffekte und tragen auch heute noch gemeinsam zu der hervorragenden Position Berlins im weltweiten Veranstaltungsmarkt bei. Die Verbindung von Messen mit Tagungsveranstaltungen und von Kongressen mit Fachausstellungen entsprach der verstärkten Nachfrage in einem dynamischen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Umfeld.

Noch vor dem Baubeginn des ICC Berlin wurden 1971 sechs neue Messehallen an der Jafféstraße eröffnet, die wegen der steigenden Nachfrage nach den Berliner Messeveranstaltungen dringend benötigt wurden. 1975 erhält die traditionsreiche Automesse den Namen „aaa“.

1981 kehrte die "Internationale Funkausstellung", die heutige IFA - CONSUMER ELECTRONICS UNLIMITED, zurück nach Berlin und bereichert bis heute das umfangreiche Messeprogramm der Hauptstadtmesse um einen weltweit einmaligen Höhepunkt der Unterhaltungselektronik für Fachbesucher und das Publikum.

Die Messe Berlin und die gfu entwickelten die Internationale Funkausstellung IFA im globalen Wettbewerb zur weltweit erfolgreichsten Business-Plattform der Consumer Electronics, zum bedeutendsten jährlichen Treffpunkt neuester Trends, Technologien und Innovationen. Die IFA ist seit 1924 ein immer neuer Ort der Innovation, der Wissensvermittlung, der Präsentation. Hörfunk und Fernsehen sind in ihrer weltbedeutenden Funktion ohne die IFA nicht vorstellbar. Innovationsbeispiele: Röhrenrundfunkempfänger (1924), erste Fernsehvorführungen (1928), Siegeszug UKW (1950), tragbare Fernsehapparate (1957), Audio Compact Cassette (1963), Sternstunde: Eröffnung des Farbfernsehzeitalters (1967 durch Willy Brandt), Quadrophonie (1973), 16:9 Breitbild-TV, Digitales Satelliten-Radio (1989) Laser TV (1993), Digital-Fernsehen und -Hörfunk, Plasma-Bildschirme (1995), wiederbespielbare Disc (1997), MP3-Player, Internet-Handy (1999), HDTV seit 2003. Die IFA in Berlin ist Trendsetter Nr. 1 der Branche und präsentiert in Berlin immer wieder CE-Innovationen.

Kontinuierliche Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen machten das Berliner Messegelände zum Ende der Neunziger Jahre zu einem weltweit bedeutenden internationalen Marktplatz für Waren und Dienstleistungen.

Ende der achtziger Jahre führte die AMK Berlin jährlich mehr als zehn Eigenveranstaltungen - darunter etliche Welt- und Leitmessen - auf einer Hallenfläche von 83.500 Quadratmetern durch. Doch diese Hallenkapazität war für die wachsende Bedeutung des internationalen Messeplatzes Berlin schon bald viel zu gering.

So wurde der weitere Ausbau des Messegeländes auf 160.000 Quadratmeter Hallenfläche auf Grund der steigenden Nachfrage und wegen des wachsenden Angebotes an Eigen- und Gastveranstaltungen am Messeplatz Berlin notwendig. Die Baumaßnahmen erforderten besonders vorausschauende Planung, da einerseits der Veranstaltungsablauf nicht nennenswert behindert werden durfte und andererseits die grundsätzlich vorteilhafte innerstädtische Lage nun zum Hindernis wurde, da der zur Verfügung stehende Raum sehr begrenzt war. So mussten beispielsweise die alten Hallen an der Jafféstraße zu Gunsten der heutigen Hallen 2 bis 6 abgerissen werden und der Straßenverlauf geändert werden.

### **Neue Entwicklungschancen durch den Fall der innereuropäischen Grenzen**

Die Situation Berlins änderte sich durch den Fall der Mauer 1989 und die Öffnung der innereuropäischen Grenzen erheblich. Berlin lag im Zentrum des zusammenwachsenden Europas und konnte ungehindert den Weg zu einer international bedeutenden Metropole begehen. Die Berliner Messegesellschaft nutzte ihre Chancen und steckte sich erfolgreich das Ziel, aus der Situation des institutionellen Zuwendungsempfängers des Haupteigentümers, des Landes Berlin, herauszukommen.

Das gelang ihr im Jahr 1992: In diesem Jahr firmierte die AMK Berlin nicht nur zur "Messe Berlin GmbH" um, sondern erzielte auch - schon als Messe Berlin - erstmalig ein positives wirtschaftliches Ergebnis, was keineswegs eine Selbstverständlichkeit für eine Messegesellschaft war.

Trotz der umfangreichen Baumaßnahmen auf dem Messegelände konnten von der Messe Berlin zwischen 1991 und 1999 über 20 Veranstaltungen erstmalig bzw. nach Jahrzehnten wieder durchgeführt werden. Darunter befinden sich solche international bedeutenden Veranstaltungen wie die ILA - Internationale Luft- und Raumfahrtausstellung Berlin Brandenburg -, die 1992 an ihren Ursprungsort zurückkehrte, die FRUIT LOGISTICA, die 1993 erstmalig ihre Tore öffnete und so erfolgreich war, dass 2006 eine Asia Fruit Logistica in Bangkok ihre Premiere gab, und die InnoTrans - Internationale Fachmesse für Verkehrstechnik -, die seit 1996 alle zwei Jahre Fachleute des schienengebundenen Verkehrs aus allen Kontinenten nach Berlin zieht.

Durch die Erweiterung der Hallenkapazität wurde zugleich der wachsenden Nachfrage der Gastveranstalter entsprochen. Das Gastmessegeschäft gewann in Umfang und Qualität eine neue und wachsende Bedeutung für den Messeplatz Berlin.

1999 waren die Baumaßnahmen weitgehend abgeschlossen, und die Messe Berlin konnte ungehindert ihr internationales Veranstaltungsprogramm noch weiter entwickeln. Lediglich ein geeigneter Eingangsbereich auf der Südseite des Messegeländes war noch zu erstellen, um die Nutzung der neuen Hallen 1 und 2 zu verbessern.

### **Der konsequente Weg eines modernen Dienstleistungsunternehmens im weltweiten Wettbewerb**

Im November 2000 startete die e/home, eine Kongressmesse für das intelligente Heim.

Im Februar 2001 gab die Build IT - Fachmesse für IT und Kommunikation im Bauwesen - ihr Debüt. Im gleichen Jahr fand die CMS - Cleaning. Management. Services. -, eine neue, internationale Fachmesse für Reinigungssysteme, Gebäudemanagement und Dienstleistungen, erstmalig in Deutschland statt, die an die Tradition der Reinigungs-Technik Berlin anknüpft.

Durch die gemeinsame Gründung der Capital Facility GmbH mit den Unternehmen HOCHTIEF und GegenbauerBosse verbesserte die Messe Berlin ihr Serviceangebot bei den technischen Dienstleistungen am Messeplatz Berlin. Zusammen mit den anderen Tochterunternehmen Capital Service GmbH und Capital Catering GmbH konnte nun den Gastveranstaltern, Ausstellern und Besuchern ein so umfassender Service wie nie zuvor geboten werden.

Im Jahr 2002 trat die HomeTech - Internationale Messe für Hausgeräte- unter dem Berliner Funkturm erfolgreich auf den Markt. Im November 2002 ging die fashion berlin - shop & show - , eine Modemesse für den Endverbraucher, an den Start.

Zur Internationalen Grünen Woche Berlin 2003 wurde der Haupteingang Süd fertiggestellt, der die direkte Verbindung zwischen dem Messegelände und dem S--Bahnhof Eichkamp/Messe-Süd herstellt, Raum für viele Serviceeinrichtungen und auch eine Arena für Veranstaltungen unter freiem Himmel bietet.

Im folgenden Jahr, 2004, verbesserte die Messe Berlin mit ihrem neuen Servicegebäude neben den Gleisanlagen an der Jafféstraße die Messeinfrastruktur für die Dienstleistungspartner. In diesem Jahr wechselte die Popkomm von Köln zur Messe Berlin und gewann in den Folgejahren eine neue internationale Dimension.

## **Entgegen dem Trend hervorragende Geschäftsentwicklung**

2005 waren die Kongressmesse IT Profits und die PostPrint, Berlins erste Fachmesse für Druck und Weiterverarbeitung, neu im Programm. Das lange ruhende Auslandsmessegeschäft begann auf hohem Niveau mit dem erfolgreichen Start der THETRADESHOW in Orlando, USA, einem Kooperationsprojekt der ITB Berlin und der American Society of Travel Agents (ASTA). Dieser ersten und einzigen Tourismusmesse in den USA gelang schon mit ihrer Premiere der Sprung zur größten Branchenfachmesse Nordamerikas, die Fachleute aus allen Bereichen der Touristik-Branche zusammenbrachte. Für ITB Berlin war die Premiere in Orlando ein Auftakt nach Maß in Richtung Internationalisierung und weitere Verbreitung der Marke. Die zweite Auflage von THETRADESHOW fand 2007 in Las Vegas statt.

2006 war mit gleich drei neuen Kooperationen ein weiteres ereignisträchtiges Jahr für die weltweiten Aktivitäten der Messe Berlin: Mit ihrer Kompetenz bei der WASSER BERLIN begann ihre Zusammenarbeit mit örtlichen Partnern in Kiew für die AQUA UKRAINE und in Sofia für die Water Sofia.

Zur Durchführung einer neuen Messe in Asien, der ASIA FRUIT LOGISTICA, gründete sie als Mehrheitsgesellschafter mit dem Medienunternehmen Fruitnet Ltd., London, ein Joint Venture mit dem Namen Global Produce Events GmbH. Die Premiere der ASIA FRUIT LOGISTICA im September 2007 nahm einen überaus erfolgreichen Verlauf: Zur ersten Fruchthandelsmesse in Asien reisten mehr als 3.000 Top-Entscheider der Branche aus 54 Ländern nach Bangkok. Das hohe Qualitätsniveau der Fachmesse und des begleitenden Asiafruit Congress, der führenden Fachtagung Asiens, wurde unter anderem durch die große

Entscheidungskompetenz der Fachbesucher unterstrichen. Der Messeverlauf übertraf auch die hoch angesetzten Erwartungen der Messe Berlin.

Die Messe Berlin erwirtschaftet trotz ihres großen und erfolgreichen Engagements in anderen Ländern ihren Umsatz vor allem in der deutschen Hauptstadt. Und dabei ist sie außerordentlich erfolgreich. Ihre Geschäftstätigkeit führte 2006 zu ihrem bis dann höchsten Umsatz von 168 Millionen Euro (2005: 132 Mio.) und zu einem positiven Gesamtergebnis.

Während der deutsche Messemarkt seit 2001 fünf Jahre lang „geschwächelt“ hatte und erst 2006 Jahr die Talsohle durchschritt, wuchs das Messegeschäft in Berlin in dieser Zeit um über 50 Prozent. Raimund Hosch, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Berlin, machte zum Jahresende 2006 deutlich: „Unsere Geschäftsentwicklung zeigt, dass man auch in Deutschland und in Berlin mit den richtigen Konzepten überdurchschnittlich wachsen kann. Letztlich sind wir auch Dank der Grundlagenvereinbarung mit dem Land Berlin erfolgreich, die uns in die Lage versetzte, in Veranstaltungen zu investieren.“

In diesem Rekordjahr präsentierten auf den 32 Messen und Ausstellungen der Unternehmensgruppe Messe Berlin GmbH in der deutschen Hauptstadt 21.243 (2005: 21.027) Aussteller ihre Waren und Dienstleistungen den Interessenten aus über 180 Ländern und Gebieten. Insgesamt führte die expandierende Unternehmensgruppe in Deutschland und den USA 115 Messeveranstaltungen mit rd. 28.000 Ausstellern und 1,8 Millionen Besuchern durch.

„Die Investitionen in unsere Veranstaltungen haben sich ausgezahlt“, betonte Raimund Hosch zum Abschluss des Messejahres 2006. „Es hat sich gezeigt, dass wir mit neuen Ideen, mutigen Entscheidungen und den richtigen Konzepten überdurchschnittlich wachsen können. Die Messe Berlin verfügt mittlerweile über ein Portfolio, das jedem internationalen Vergleich standhält.“

Die insgesamt 47 Messeveranstaltungen in Berlin, darunter waren 15 Gastveranstaltungen, besuchten etwa 1,7 Millionen Messegäste. Bei den Eigenveranstaltungen kamen 66 Prozent der Aussteller aus dem Ausland. In puncto Internationalität nahm der Messeplatz Berlin damit einen führenden Platz im weltweiten Messegeschäft ein. Dieser Topwert unterstreicht gleichzeitig die wachsende Bedeutung des Messeplatzes als Drehscheibe mitten in Europa und die hohe Anziehungskraft der Metropole Berlin.

Vor allem die auswärtigen Aussteller und Messebesucher sind für die Hauptstadtregion von erheblicher Bedeutung: Legt man Untersuchungen des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) zu Grunde, bewirkte die Messe Berlin mit ihren auswärtigen Ausstellern, Messebesuchern und Kongressgästen im Jahr 2006 einen Kaufkraftzufluss von mehr als 860 Millionen Euro. Die Messe Berlin gilt in der Hauptstadtregion unbestritten als der bedeutendste Initiator von Geschäftsreisen.

Diese Sachverhalte finden nach den Ergebnissen einer Ernid-Studie aus dem Jahre 2006 Widerhall in der Auffassung der Bevölkerung Deutschlands: Bei der Fragestellung, welche Unternehmen mit Berlin am ehesten in Verbindung gebracht werden, steht die Messe Berlin mit 81 Prozent der Nennungen noch vor Air Berlin (78%), Hotel Adlon (75%) sowie Deutsche Bahn (63%) und Axel Springer Verlag (61%) auf dem ersten Rang.

Mit noch deutlicherem Abstand erscheint die Messe Berlin bei den Unternehmen an vorderster Stelle, wenn es um die Förderung eines positiven Images für Berlin geht. Mit Veranstaltungen wie IFA, ITB, Internationale Grüne Woche, InnoTrans, Popkomm, FRUIT LOGISTICA und ILA ist die Messe Berlin mit 37 Prozentpunkten Vorsprung zumindest in wirtschaftlicher Hinsicht der beste Imageträger Berlins.

2007 fanden wegen der unterschiedlichen Veranstaltungsturnusse relativ wenig Eigenveranstaltungen statt, doch gelang es der Messe Berlin durch Ausweitung ihres Angebotes, umfangreicheren Service der Tochtergesellschaften und ein starkes Gastmessegeschäft sowie hervorragende Ergebnisse im Kongressbereich die Zielvorgabe des Landes Berlin um zehn Prozent zu übertreffen.

Im Jahr 2008 führt die Messe Berlin vier Messen in Berlin neu in ihre jeweiligen Märkte ein und eine in Asien, wo die ITB Asia in Singapur das Know-how der weltgrößten touristischen Veranstaltung, der ITB, Ausstellern und Fachbesuchern zur Verfügung stellt. In der deutschen Hauptstadt finden 2008 nicht nur weit mehr als 40 Messen statt, sondern das Kongressgeschäft ist ebenso von zahlreichen Großveranstaltungen geprägt. So ist der internationalen Messe- und Kongressplatz 2008 von einem neuerlichen Höchstumsatz gekennzeichnet, der in der Geschichte der Stadt einen Markstein setzt.